



## **Ich habe meine Meinung über Römer 7 geändert**

**E**in Psychologe stellte einen 3D-Bildbetrachter auf, in den zwei Bilder eingelegt werden, für jedes Auge eins. Er versah also beide Seiten mit den Bildern. Dann bat er eine Gruppe von Leuten, ihm zu sagen, was sie sahen. Einige behaupteten, ein Fußballspiel zu sehen, während die anderen einen Stierkampf erkannten.

### **Wie war das möglich?**

**D**ie Nordamerikaner sahen ein Fußballspiel, die Lateinamerikaner einen Stierkampf.

Der Psychologe hatte in den Betrachter nicht zwei identische Bilder getan, sondern auf die eine Seite ein Bild von einem Fußballspiel und auf die andere Seite eines von einem Stierkampf. Wenn man also hineinschaute, sah jedes Auge etwas anderes. Das war jedoch verwirrend, weshalb sich das Gehirn die ihm bekannteste Szene aussuchte und die andere verwarf. Folglich sahen die Nordamerikaner das Fußballspiel und die Lateinamerikaner den Stierkampf.

Vor einigen Jahren schrieb ich ein Buch mit dem Titel *Romans for the Everyday Man (Der Römerbrief für jedermann)*. Als ich in meinem Manuskript zu Römer 7,14-23 kam, sah ich die Verse wie in einem solchen Bildbetrachter. Über Jahrhunderte hinweg seit Augustin wurden zwei Bilder dieser Verse präsentiert.

Die eine Sicht sagt, daß hier der wiedergeborene Mensch beschrieben wird, die andere sieht hier den überzeugten, aber dennoch unbekehrten Menschen. Es ist nicht leicht festzustellen, welche die-

ser beiden Erfahrungen Paulus tatsächlich beschreibt.

Als ich beide Möglichkeiten untersuchte, löste ich das Problem fast ohne viel Nachdenken aufgrund meiner eigenen Erfahrung. Ich war überzeugt, daß ich ein Christ bin. Ich erlebte genau das, was Paulus in Römer 7 beschreibt, und ich konnte auch andere Christen mit denselben Kämpfen beobachten.

Deshalb erklärte ich in meinem Buch, daß Römer 7,14-23 das Leben eines Christen beschreibt.

Seither frage ich mich, ob wir auch andere theologische Ansichten auf dieselbe Art und Weise erlangt haben und aufrecht erhalten. Wir finden verschiedene Antworten auf ein Problem. Die Lösung könnte so oder so sein. Wir prüfen die möglichen Antworten aufgrund unserer eigenen Erfahrung und entscheiden uns für eine bestimmte Folgerung, die wir als richtig empfinden. Diese Auswahl treffen wir aufrichtig, wenn vielleicht auch halb unbewußt.

Warum habe ich meine Meinung geändert?

Einige Zeit, nachdem ich das Buch *Romans for the Everyday Man* schrieb, fand ich durch eine totale Hingabe eine Beziehung zu Christus, die ich lange Jahre nicht mehr erlebt hatte. Dadurch erlangte ich in meinem Leben Siege, die ich nie für möglich gehalten hatte. »Denn die Sünde wird nicht herrschen können über euch.« Diese Worte in Römer 6,14 waren für mich auf einmal nicht mehr Utopie. Sie erschienen nicht länger als eine Art himmlischer Freibrief, mit dem man ohne große Veränderung im eigenen Leben an Gottes Königreich teilhaben konnte. Durch tägliche,

fortwährende Absage an das sündige Ich und einer beständigen Hingabe meines Lebens an den innewohnenden Heiligen Geist, erlangte ich Siege über verborgene und sichtbare Sünden. Ich lernte, wie schnell und einfach ich besiegt wurde, wenn ich diese andauernde Erfahrung in Ihm nicht hatte. Aus dieser Erfahrung heraus fühlte ich mich gedrunen, das Buch *Als Christ siegreich leben* zu schreiben.

Nachdem ich merkte, daß siegreiches Christenleben möglich ist, mußte ich mein Verständnis über Römer 7 neu bestimmen. Sagt Paulus hier wirklich, daß ein Christ keinen fortwährenden Sieg über seine Sünden haben kann? Wenn ja, wie sollte ich dann meine Siege einordnen? Wie konnte ich dann die Tatsache erklären, daß meine einst hartnäckigsten Sünden mich nicht besiegten, wenn ich immer auf Jesus schaute? Warum übermannte mich kein Ärger mehr wie früher, als ich nicht immer auf meinen Erlöser blickte? Wie ist die Tatsache zu beurteilen, daß aufsteigende Wut, die ich meinem Heiland übergebe, keinen Besitz mehr von mir ergreift? Und wie sollte ich erklären, daß der Text in Römer 7,19 nicht mehr länger zutrifft: »... das Böse, das ich nicht will, das tue ich«? Ich fand heraus, daß ich das Böse nicht tun muß, wenn Christus in mir wohnt.

### **Antworten auf meine Fragen**

**I**ch kehrte zu meiner Bibel und Römer 7 zurück. Die neuerlangte Erkenntnis löste nicht alle Probleme in diesem Kapitel. Sie gab mir jedoch Antwort auf meine Fragen. Aus Platzgründen kann ich nur eine Zusammenfassung meiner Ergebnisse liefern. Ein Schlüssel zur Lösung des

Problems in der angesprochenen Passage ist meiner Meinung nach die Verbform. Ich werde sie nicht auf technische Weise betrachten, sondern ihren Sinn behandeln, indem ich sie erkläre und in anderen Worten sinngemäß wiedergebe.

Betrachten wir Vers 15 (Luther): »Denn ich weiß nicht, was ich tue. Denn ich tue nicht, was ich will; sondern was ich hasse, das tue ich.«

Die Verbformen dieses Verses erlauben folgende sinngemäße Übersetzung: »Ich kann nicht verstehen, warum ich aus Gewohnheit die sündigen Dinge tue, die ich tue. Ich tue nicht die guten Dinge aus Gewohnheit, die ich tun möchte, sondern fahre fort, die bösen Dinge zu tun, die ich gar nicht tun möchte. Genau die Dinge, die ich verabscheue, tue ich aus Gewohnheit.«

Dieselbe Idee finden wir in Vers 19, den wir einfach so formulieren könnten: »Das Gute, das ich so sehr tun möchte, tue ich nicht. Aber die bösen Dinge, die ich nicht tun will, die tue ich aus Gewohnheit.«

Ich fragte mich, ob diese Worte die Erfahrung eines wiedergeborenen Menschen beschreiben können. Noch beunruhigender war für mich folgende Frage: Ist es möglich, daß Christus so schwach ist, daß er mir den Sieg über meine Sünden nicht geben kann, selbst wenn ich Ihn angenommen habe? Ist es vielleicht sogar denkbar, daß Sünde und Satan eigentlich stärker sind, als Christus es in meinem Gott überantworteten Leben sein kann?

Dann ging ich zu Kapitel 8 und fragte mich weiter: Kann der Mensch in Römer 8, der zweifellos wiedergeboren ist, sein wie in Römer 7? Vielleicht nur aus einem anderen Blickwinkel? Ein Beispiel: »Denn das Gesetz des Geistes, der lebendig macht in Christus Jesus, hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.« (Vers 2)

Diese Worte klingen fast ironisch neben denen von Kapitel 7, falls dieses Kapitel wirklich die Erfahrung eines wiedergeborenen Menschen beschreibt.

Dann die Verse 3 und 4 von Kapitel 8. »Denn was dem Gesetz unmöglich war, weil es durch das Fleisch geschwächt war, das tat Gott: er sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündigen Fleisches und um der Sünde willen und verdamnte die Sünde im Fleisch, damit die Gerechtig-

keit, vom Gesetz gefordert, in uns erfüllt würde, die wir nun nicht nach dem Fleisch leben, sondern nach dem Geist.«

Ganz sicher bedeuten diese Worte, daß der Christ durch den innewohnenden Geist Siege erringen kann. Doch die Worte, die den letzten Beweis lieferten, für meine Erkenntnis, standen in Römer 7,14: »Ich bin fleischlich, unter die Sünde verkauft.« Dieser Satz ist Teil der Erfahrung, die wir betrachten. Wenn Römer 7,14-23 einen wiedergeborenen Menschen beschreibt, wäre somit ein wiedergeborener Mensch immer noch ein fleischlicher Mensch, anfällig gegenüber aller Sündhaftigkeit und Eigenliebe, zu der seine verdorbene Natur neigt. Nicht nur das; er wäre immer noch ein Sklave der Sünde.

Der Bibellehrer A.T. Robertson sagt: »Unter die Sünde verkauft« bedeutet, »die Sünde hat die Hypothek bezahlt und ihren Sklaven in Besitz genommen.« (*Word Pictures in the New Testament vol. 4*, Sp.369)

Paulus schreibt jedoch in Römer 6, niemand wird länger »der Sünde dienen« (Vers 6 Hfa), wenn er durch Wiedergeburt

die in dieser betrachteten Passage einen wiedergeborenen Menschen sieht. Ellen White wendet zwar Vers 18 auf den erneuerten Menschen an: »Ich weiß, daß in mir, das heißt in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt.« Dies widerlegt jedoch nicht unsere Behauptung. In diesem Fall bezieht sich »Fleisch« auf unsere menschliche Natur: mit all ihrer ererbten Schwachheit, ihren Fehlern, ihrer Unvollkommenheit und ihren Neigungen zur Sünde. Diese können zwar Christus unterworfen werden, doch sie bleiben bis wir »verwandelt werden, und das plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune.« (1. Korinther 15,51.52) Sie zitiert also den Text, um zu zeigen, daß wir in Erlösungsdingen nie auf uns selbst vertrauen können. (*The Acts of the Apostles*, 561; vgl. *Das Wirken der Apostel*, 559; *Christ's Object Lessons*, 161; vgl. *Gleichnisse aus der Natur*, 110; *Selected Messages* 2, 32; vgl. *Für die Gemeinde geschrieben* 2, 33)

Ellen Whites Verständnis von Römer 7 findet man klar im *Weg zu Christus*. Im Kapitel *Die Erlösungsbedürftigkeit des*

## Wie ist die Tatsache zu beurteilen, daß aufsteigende Wut, die ich meinem Heiland übergebe, keinen Besitz mehr von mir ergreift?

»der Sünde gestorben ist.« (Vers 2) Er ist »frei von der Sünde« (Vers 7,22 Hfa), »die Sünde wird nicht herrschen können über« ihn. (Vers 14)

In Vers 23 bringt Paulus seine Feststellung auf den Punkt: Ein Sklave der Sünde bekommt Sold, wie ein gehetzter Sklave Sold empfängt. Was für einen Sold? Tod. Ewiger Tod. Ist der wiedergeborene Mensch trotzdem »fleischlich, unter die Sünde verkauft?« Unglaublich!

Ich glaube nicht, daß der biblische Schreiber mit der schärfsten Logik, sich selbst so widerspricht und an einer Stelle den wiedergeborenen Menschen als »nicht von der Sünde beherrscht« beschreibt, kurz darauf aber schreibt, daß er »unter die Sünde verkauft,« ein Sklave der Sünde ist.

Des weiteren konnte ich nirgendwo eine Aussage im Geist der Weissagung finden,

*Sünders* beschreibt sie ganz eindeutig die schwierige Lage eines Menschen, der nicht wiedergeboren ist.

»Es reicht nicht, Gottes Freundlichkeit zu spüren, sowie die Güte und väterliche Liebe Seines Charakters zu sehen. Es reicht nicht, die Weisheit und Gerechtigkeit Seines Gesetzes zu erkennen und zu sehen, daß es auf dem ewigen Prinzip der Liebe gegründet ist. Paulus erkannte dies und rief aus: 'Ich stimme dem Gesetz zu, daß es gut ist. Das Gesetz ist heilig und das Gebot ist heilig, gerecht und gut.' In der Bitterkeit seiner Seelenqual und Verzweiflung fügt er hinzu: 'Ich bin fleischlich, unter die Sünde verkauft ...' Ihn verlangte nach der Reinheit und der Gerechtigkeit, die er von sich aus nicht erlangen konnte. Deshalb ruft er aus: 'Ich elender Mensch! Wer wird mich erlösen von diesem todverfallenen Leibe?...' Dies ist der Schrei,

## Ich habe meine Meinung über Römer 7 geändert


der von beladenen Herzen emporstieg, in allen Landen und zu allen Zeiten. Es gibt für alle nur eine Antwort: 'Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt.'« (*Steps to Christ*, 19; vgl. *Wie findet man inneren Frieden?*, 17)

Wie verstehe ich nun Römer 7,14-23? Kurzgefaßt glaube ich, daß Paulus einen Menschen schildert, der durch den Heiligen Geist überzeugt ist. Aber er hat noch nicht gelernt, sich selbst zu verleugnen und sich völlig dem Geist zu übergeben. Er erkennt und akzeptiert Gottes Forderungen an ihn und bemüht sich angestrengt und aufrichtig, Gottes Willen zu tun. Selbst wenn er über Jahre so kämpft – weil er es

**Ich fand heraus,  
daß ich das Böse  
nicht tun muß,  
wenn Christus in  
mir wohnt.**

aus eigener Kraft versucht wird er wie gewohnt scheitern.

Schließlich ruft er verzweifelt aus: »Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von diesem todverfallenen Leibe?« (Vers 24) Dann dämmert ihm die Lösung: »Dank sei Gott, durch Jesus Christus unsern Herrn!« (Vers 25)

In Kapitel 8 beschreibt Paulus dann ausführlicher das siegreiche Leben, das jeder findet, der erkennt, daß er unfähig ist, das Ich und die Sünde zu besiegen und sich völlig dem Einen gibt, der den Sieg schenkt: Jesus Christus! 

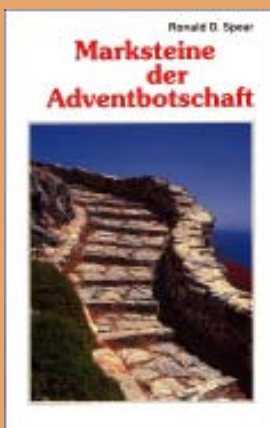
(Zuerst erschienen in *Review and Herald*, April 1977)



### MARKSTEINE DER ADVENTBOTSCHAFT

Ron Spear

Taschenbuch, 112 Seiten



Die wichtigsten Aspekte der Adventbotschaft kurz und übersichtlich. Hilft, den entscheidenden Fragen für diese Zeit noch tiefer auf den Grund zu gehen. Gott bietet uns echtes, frisches Lebenswasser an! Die Marksteine der Adventbotschaft warnen uns vor den löchrigen Zisternen und weisen den Weg zur Quelle.

Preis DM 8,-

hoffnung weltweit verlag  
Postfach 1238  
D-79642 Schopfheim  
Tel.: +(49) 07629-9191-10 Fax: -12

### ALS CHRIST SIEGREICH LEBEN

Thomas Davis

Taschenbuch, 208 Seiten



In diesem Buch geht es um das Einmaleins des Evangeliums. C.D.

Brooks, Sekretär der Generalkonferenz: "Ein ermutigendes Buch. Es nähert sich den Grundfragen: Wie werde ich und wie bleibe ich Christ? auf praktische, vernünftige und solide Weise".

Preis DM 12,-

hoffnung weltweit verlag  
Postfach 1238  
D-79642 Schopfheim  
Tel.: +(49) 07629-9191-10 Fax: -12